

Anstossen und demonstrieren

Morgen wird der Frauentag gefeiert, auch in St. Gallen: mit Führungen, einer Kundgebung und einer Party.

Marlen Hämmerli

Die Vorfreude ist PFG-Politikerin Andrea Hornstein anzuhören. Die Vorfreude auf Freitag, wenn der Internationale Frauentag gefeiert wird. Schon seit rund 20 Jahren ist Hornstein mit dabei, verschenkt etwa auf dem Bärenplatz in der St. Galler Innenstadt Mimosen an Passantinnen. «In der ganzen Stadt sieht man dann die gelben Farbtupfer. An all den Frauen, die eine Mimose tragen», sagt Hornstein und klingt freudig.

Die gelben Farbtupfer werden auch dieses Jahr wieder zu sehen sein. Neben der traditionellen Mimosenaktion hat das «Komitee 8. März» eine Reihe weiterer Anlässe in der Stadt St. Gallen geplant. Dazu kommt eine Standaktion der Evangelischen Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell.

Eine Tradition aus Italien

Das «Komitee 8. März», dem die Politische Frauengruppe (PFG) und der Finta-Treff angehören, wird den Bärenplatz wieder kurzerhand in Bärinnenplatz umbenennen. Dort betreibt das Komitee am Freitag von 16 bis 18 Uhr einen Informationsstand mit einer Frauenbar. Dazu gibt es Musik: Charlotte Wenger am Saxofon und Susanne Scheier an der Gitarre werden spielen. Nicht fehlen darf die traditionelle Mimosenaktion. «Wir machen das jetzt schon seit über 30 Jahren. Das gehört dazu», sagt Andrea Hornstein, die seit 2013 im Stadtparlament politisiert. Die Tradition stammt ursprünglich aus Italien, wo die Pflanze für den Tag der Frau steht.

Um 18 Uhr folgt in der Marktgasse eine Kundgebung. Demonstriert wird laut Hornstein für Gleichberechtigung und gegen die Unterdrückung durch das Patriarchat. «Die Gleichstellung ist nicht gegeben, die Lohnungleichheit immer noch nicht erreicht und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wei-



Andrea Hornstein, PFG-Stadtparlamentarierin, verteilt am Bärenplatz Mimosen an Passantinnen: «Die gelben Farbtupfer sieht man dann in der ganzen Stadt.» Bild: Michel Canonica (8.3.2018)

terhin schwierig», sagt Hornstein und zitiert eine Analyse zu Frauen in Führungspositionen. Die Studie stellte fest, dass inzwischen mehr Frauen eine Leitungsfunktion einnehmen, diese aber deutlich schneller wieder abgeben als Männer.

Nach der Kundgebung zieht der Anlass um 19 Uhr in die Grabenhalle um, wo «es sicher auch

möglich sein wird, sich auszutauschen». Auch das sei ein Ziel des Frauentags, sagt Hornstein: Vernetzung und Begegnung. So wieso würden die Anlässe allen offenstehen. «Für alle soll es etwas dabei haben.»

Das «Komitee 8. März» legt am Freitag einen Schwerpunkt auf die Friedensarbeit von Frauen. «Ein hochbrisantes

Thema mit dem Ukraine-Krieg und dem Gaza-Krieg», sagt Hornstein. «Wir möchten konstruktiv darauf schauen.» Dazu wird um 19.45 Uhr Ruth-Gaby Vermot-Mangold in der Grabenhalle ein Referat halten, mit anschliessender Diskussion. Die Solothurnerin sass von 1995 bis 2007 für die SP im Nationalrat und war Initiantin

Neuer Podcast stellt weibliche Persönlichkeiten vor

Zum Internationalen Frauentag am 8. März lanciert der Verein Helvetia spricht den Podcast «Berta & Gamma». Dieser stellt Frauen aus der Ostschweiz ins Rampenlicht, wie der Verein in einer Mitteilung schreibt. In 55 Folgen wird SRF-Radiomoderatorin Sabrina Lehmann Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Kunst interviewen.

Das Premieren-Gespräch mit der Dokumentarfilmerin Eveline Falk wird diesen Freitag aufgenommen und wenige Tage später als Podcast verfügbar sein. Die Liveaufzeichnung ist öffentlich. Sie findet im Festsaal der IHK St. Gallen-Appenzell an der Gallusstrasse 16 statt. Türöffnung ist um 18.30 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Um eine Anmeldung an info@helvetia-spricht.ch wird gebeten.

Ab April werden jeden ersten Donnerstag im Monat jeweils zwei Livegespräche hintereinander aufgenommen. Um 19 Uhr und um 20 Uhr können Interessierte die Aufnahmen mitverfolgen und im Anschluss weiter diskutieren. Der Eintritt ist kostenlos, die Platzzahl beschränkt. Weitere Informationen: www.bertha-gamma.ch. (pd/mha)

Swisscom in der Neugasse schliesst

Umzug Eine grosse Baustellenplache macht darauf aufmerksam: Am Samstag, 30. März, wird an der Webergasse 5 in der St. Galler Innenstadt ein neuer Swisscom-Shop eröffnen. Hier befand sich zuvor seit 2009 der Herren-Globus. Die Verkaufsfläche erstreckte sich über 1000 Quadratmeter und sieben Geschosse. Vergangenes Jahr zog das Geschäft in das neue Globus-Warenhaus am Multertor.

Mit der Eröffnung des neuen Swisscom-Shops an der Webergasse wird die Filiale an der Neugasse geschlossen, wie Mediensprecherin Sabrina Hubacher auf Anfrage schreibt. Zu Kündigungen komme es deswegen nicht. Alle Mitarbeitenden würden am neuen Standort weiterbeschäftigt. Mit dem neuen Shop «an einer Toplage» wolle man «noch besser erreichbar» sein für die Kundschaft. Der Swisscom-Shop samt dazugehörenden Büros wird im Erdgeschoss und im ersten Stock des Gebäudes untergebracht. Gemäss Sabrina Hubacher wird die Eigentümerin der Liegenschaft, die Swiss Life, die restlichen Stockwerke renovieren. Die Räume sollen künftig als Büros und Wohnungen vermietet werden. (mha)

Alles dreht sich wieder um das Ei

Naturmuseum Auch diesen Frühling dreht sich im Naturmuseum alles rund ums Ei. Die Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» kann bis am 21. April besucht werden. Sie präsentiert neben einer faszinierenden Vielfalt an Eiern auch zahlreiche Präparate aus der Welt der eierlegenden Tiere: vom Vogel Strauss bis zum Katzenhai und vom Schnabeltier bis zur Geburtshelferkröte. Und mit etwas Geduld lässt sich laut Ankündigung in den Brutkästen das Wunder des Schlüpfens von Zwerghühnern und Wachteln beobachten. Das Rahmenprogramm kann online eingesehen werden. (pd/arc)

«Anders als ein klassisches Café»

An der Brühlgasse eröffnet diesen Samstag eine der ersten Espresso Bars in St. Gallen.

Mischa Link

Eigentlich hat die Mano Espresso Bar in der St. Galler Brühlgasse noch nicht eröffnet. Doch die Betriebsbereitschaft der Kaffeemaschine lässt darauf schliessen, dass schon die eine oder andere Kaffeetasse über den weissen Tresen gewandert ist. Denn Barista Florin Reifler nimmt es mit dem Eröffnungsdatum, das auf den kommenden Samstag um 10 Uhr angesetzt ist, nicht so eng. «Heute morgen waren schon einige Freunde von mir zu Besuch und wollten einen Kaffee», sagt der 30-jährige St. Galler. Auch während des Gesprächs bittet er Leute herein, die interessiert durch die Schaufenster lugen. «Es ist etwas Neues, das hier

noch nicht so bekannt ist. Das zieht die Leute an.»

Reifler spricht damit das Konzept der Espresso Bar an. Denn es ist – wie der Name erahnen lässt – eine Bar, an der Espresso und anderer Kaffee getrunken wird. «Mano lebt Kaffee anders als ein klassisches Café. Hier werden die Leute wahrscheinlich nicht stundenlang mit der Zeitung oder dem Laptop verweilen», sagt der Barista mit rosa Mütze und schwarzer Schürze. Viel eher ist es ein Treffpunkt für ein unverbindliches Gespräch oder für die kurze Pause zwischendurch. Oder aber man bestellt den Kaffee zum Mitnehmen im rosa Becher, der Erkennungsfarbe von Reifler und seiner Espresso Bar.

Mit dem eigenen Lokal steht Reifler nicht zum ersten Mal hinter einem Kaffeetresen. Die ersten Erfahrungen sammelte er in einer Filiale von Starbucks in Rapperswil. Als er 2017 wieder



Florin Reifler in seiner Mano Espresso Bar. Bild: Ralph Ribli

zurück nach St. Gallen kam, klopfte er beim Kaffeehaus in Lindebühl an. Gallus Hufenus habe ihn sofort eingestellt, da er sich als Barista und nicht als Servicekraft beworben habe. Dort war er von 2017 bis 2021 als Röstler und Barista tätig. Fasziniert von der Handwerkskunst des Kaffees machte er nebst dem Studium entsprechende Aus- und Weiterbildungen.

Zum Lokal an der Brühlgasse stiess der studierte Kommunikationsfachmann über Bekannte. Darin entstand die Espresso Bar. «Mano», erklärt Reifler, stehe zum einen für «Hand». «Das Zubereiten von gutem Kaffee ist ein Handwerk, das gelernt sein muss.» Zudem stehe der erste Buchstabe für die

vier M der Kaffeekunst: Mischung, Mühle, Maschine und Mano, zu Deutsch eben Hand.

Die Räumlichkeit, in der sich zuvor ein Friseursalon befand, wird hybrid genutzt. Denn die Mano Espresso Bar ist gleichzeitig eine Galerie. An den Wänden werden wechselnde Ausstellungen hängen.

Fokus liegt auf dem Kaffee

Das Sortiment der Espresso Bar sei klein aber fein. «Bei mir liegt der Fokus auf dem Kaffee», sagt Reifler. Denn der Barista ist der Meinung, «lieber wenig, dafür etwas Gutes anbieten». Zwei verschiedene Sorten von Kaffeebohnen sollen für gewöhnlich zur Verfügung stehen. Diese

können bei Reifler auch abgepackt gekauft werden. Nebst der Biomilch gibt es Schweizer Hafermilch. Eine Auswahl an Gebäck stulle zudem den kleinen Hunger.

Florin Reifler will die Espresso Bar vorerst alleine führen. «Ich denke, es ist wichtig, in einem Lokal wie diesem immer wieder ein bekanntes Gesicht zu sehen. Das stärkt die Verbindung zur Kundschaft.» Geöffnet hat die Mano Espresso Bar von Montag bis Samstag, jeweils vom frühen Morgen bis zum Nachmittag.

Die Mano Espresso Bar feiert am 9. März ab 10 Uhr Eröffnung. Weitere Informationen unter mano-espresso-bar.ch.